



MICHIGAN JOURNAL
OF GERMAN STUDIES

SCHRIFTLICH | **M**

Schriftlich 2025



Table of Contents

04

Geist und Man: Freunde oder Nicht?

by Mirel Zaya

06

Die Blaue Brücke

by Wilhelmina Schuster

08

Die Geheime Zutat

by Rebeca Calderon

10

Franz Kafka Analyse

by Daphne Welter

14

Sie Beobachten

by Eli Simons

Table of Contents

16

Murnau Gegen Herzog: Zwei Ähnliche Regisseure aus
Verschiedenen Zeiten

Anonymous

18

Ein "Dankesbrief" (Open Letter)

By Adithi Vijayaraja

19

Die Beziehung und Bedeutung von der Ente und dem Tod

By Leah Nielson

Geist und Mann: Freunde oder nicht?

Radi ist eine Figur aus der Kurzgeschichte "Radi" und in der Geschichte ist er ein Geist. Bevor er zum Geist wird, war er Soldat und ist in Russland gefallen. Er ist wahrscheinlich Deutscher und hat im Zweiten Weltkrieg gekämpft. Der Autor Wolfgang Borchert beschreibt ihn als ängstlich, mit unsicheren Augen. Als Radi ein Kind war, haben die anderen Schüler ihn ausgelacht, weil er komisch und ängstlich war. Diese Figur ist durch die Charakterisierung faszinierend und hilft den LeserIn, ein besseres Verständnis der Welt zu haben.

Radi ist eine besondere, interessante Figur. Der Ich-Erzähler beschreibt seine Augen als etwas ängstlich und unsicher, aber der Erzähler erklärt nicht, warum Radi immer so ängstlich war. Radi erklärt jedoch, dass er immer ängstlich und unsicher war, weil er sich fühlte, dass ihm niemand glaubte, als er immer über Mädchen redete. Seine Charakterisierung als ängstlich ist interessant und schildert, dass Radi etwas komisch war. Es gibt auch die Wiederholung "Lach bitte nicht" von Radi. Diese Wiederholung ist interessant, weil sie zeigt, dass Radi ein bisschen Trauma von der Vergangenheit hat. Es gefällt ihm nicht, wenn alle Jungen über ihn lachen, und deshalb wird er ängstlich. Dieses Gedächtnis ist der Grund, dass er immer "lach bitte nicht" wiederholt. Die Vergangenheit verursacht Radis unsichere und ängstliche Charakterisierung.

Diese Charakterisierung von Radi hilft den LeserIn, ein besseres Verständnis von der Welt zu haben. Sie stellt dar, wie die Vergangenheit einen Eindruck auf Menschen macht. Radi hatte eine Kindheit, die von einer Art Mobbing geprägt wurde, deshalb fühlt er sich unsicher, auch wenn er schon tot ist. Radi hilft den LeserIn auch, ein Verständnis über das Leben nach dem Sterben zu haben. Weil er ein unsicheres körperliches Leben hatte, führt er auch ein unsicheres Leben nach dem Sterben. Radis Herausforderung ist, Frieden im Leben nach dem Sterben zu finden, aber er findet endlich diesen Frieden mit der Hilfe des Ich-Erzählers. Diese Hilfe ist ein Zeichen, dass es wichtig ist, Hilfe zu suchen, wenn man sich unsicher fühlt. Wenn man keinen Frieden mit sich selbst hätte, würde man sich immer unsicher fühlen und dieses unsichere Gefühl folgt einem bis zum Leben nach dem Sterben, wovon Radi ein perfektes Beispiel ist.

MIREL ZAYA

Der reiche Bauer aus Malula ist eine Figur aus dem Märchen “Der einäugige Esel” von Rafik Schami. Er hält sich für den Klügsten im Dorf und geht auf viele Abenteuer. Er kauft einen einäugigen Esel, den seine Frau hasst, und wenn er verreist ist, verkauft sie den Esel. Wenn er zurückkommt, lügt sie und sagt, dass der Esel sich in einen Richter verwandelte. Der Bauer glaubt ihr und findet den Richter, der ihm Geld gibt, das er als Esel angeblich wert war. Dieses Märchen stellt den Bauern als leichtgläubig und voller Selbstvertrauen dar. Im Vergleich zu Radi ist der Bauer nicht ängstlich und unsicher, sondern sehr sicher und selbstbewusst. Sie unterscheiden sich auch voneinander, weil der Bauer kein Geist ist; er lebt noch. In einem alternativen Universum befreunden sie sich wahrscheinlich nicht, weil Radi zu ängstlich ist; der Bauer hätte ihn wahrscheinlich auch ausgelacht. Am Ende der Geschichte erhält Radi aber ein bisschen Ruhe, wenn er die Erde riecht, also könnte sie vielleicht im Leben nach dem Sterben befreundet sein, wenn Radi selbstbewusster wäre. Der Bauer ist am Ende auch demütiger und würde über Radi vielleicht nicht lachen, also ist es möglich, dass sie sich im Leben nach dem Sterben befreunden.

Radi und der reiche Bauer unterscheiden sich voneinander, aber sie sind beide noch interessant und könnten vielleicht in einem alternativen Universum Freunde sein.

Wilhelmina Schuster

Die Blaue Brücke

Wir sprangen von der Brücke, aber wir erreichten das Wasser nicht. Stattdessen schwebten wir über dem Wasser, steckend zwischen Himmel und Erde.

Ich fühle mich da schweben, bequem in der Luft; fest in der Leerheit gehalten.

In diesem kurzen Moment bin ich noch warm, sicher von dem Wasser. Mein Bauch sitzt in meinem Hals.

Aber ich falle trotzdem und schlage mein wackliges Spiegelbild.

Wir hörten auf zu atmen. Die warme Sommerluft ist in meinen Lungen gefangen; meine Oase in der Unerbittlichkeit.

Ich fühle mich da schweben, in der kalten Dunkelheit, unwissend wie tief ich von der Oberfläche gesunken bin. Ich bleibe in meinem flüssigen Mutterleib. Weil auch dann wusste ich, dass wenn ich die Oberfläche zerbrechen würde, dann würde die Zeit weiterlaufen. Immer von diesem Moment weiter. Meine Ohren ringen und meine Brust tut weh.

Wir schwammen hoch.

Wir griffen nach den Metallstäben. Wir hatten Monaten. Wir hatten Wochen. Wir hatten Tage.

Jetzt sind es schon Monate. Ich stecke zwischen Himmel und Erde.

Autos fahren vorbei, aber du sitzt in keinem drin.

Der Schnee rieselt an mein Fenster vorbei. Sie sind faule Flocken, die langsam auf ihrem Weg zu ihrem wässrigen Grab tanzen.

Ich freue mich für diese süßen, kleinen Flocken. Dies ist der einzige Moment in der ganze Geschichte, dieses eine Mal, in diesem einzigen Platz zu tanzen. Sie werden das nie wieder.

Ich traf es in der Sonne.

Ich war fröhlich, zu Hause zu sein. Ich war fröhlich, malen ohne zu denken, wie viel Zeit ich habe, und auf den Straßen meiner Kindheit zu spazieren. Das Leben einer neuen Stadt zu lernen. Das ist, wenn ich es zufällig fand.

Meine Spaziergängen schmeckten nach Ice und Kaffee. Ich trug meinen kleinen blauen Rucksack auf meinem Rucken. Nachdem ich einem Platz auf dem Gras gefunden hatte, warf ich mein rucksack hinunter. Taufeuchtes Gras ersetzte es. Der selbe Himmel, den ich mein ganzes Leben kannte, griff zu mir nach unten zurück, und wenn ich meine Augen schloss, konnte ich schwören, dass es tanzte.

Wilhelmina Schuster

Diesen Sommer waren meine Spaziergänge in zwei Städten. Nachdem ich die Woche studiert hatte, war ich in einem Zug Richtung Kinderheim.

Meine Zeit war kurz, aber diese drei Monate fühlen sich wie ein ganzes Jahr an.

Rebecca Calderon

"Die geheime Zutat"

“Misch den Zucker!” sagte meine Oma. Wir backten Macarons, der Lieblingsnachtisch meiner Oma. Sie hatte, wie üblich, eine geheime Zutat für das Rezept der Macarons. Ich wusste nicht, was die Zutat war.

Seit der Mittelschule begann ich mit meiner Oma zu backen. Jeden Abend haben wir ein neues Rezept ausprobiert. Mal fanden wir Rezepte in der Bibliothek, mal suchten wir im Internet. Meine Oma bevorzugte Rezepte aus gedruckten Kochbüchern aufgrund ihres mangelnden Verständnisses über Technologie. Trotzdem schlage ich Rezepte im Internet nach, wenn wir in Kochbüchern kein würdiges Rezept finden konnten. Um unsere frischen Backzutaten zu kaufen, liefen wir 40 Minuten zu Fuß, jedoch fühlte es sich schneller, da meine Oma mir über die Küche und das Backen beim Laufen beibrachte. “Man soll die Tür des Backofens geschlossen halten.” “Standrührgeräte arbeiten besser als Handrührgeräte.” “Benutz immer mehr Vanille.” Der bedeutendste Ratschlag lautete, immer eine Küchenschürze zu tragen. Meine Oma sagte, dass meine Küchenschürze aus Gold gemacht worden war, deshalb gehe ich am vorsichtigsten damit um.

Bevor wir begannen, fragte ich meine Oma immer: “Was werden wir heute backen?” Sie sagte immer: “Etwas Leckeres!” Wir backten alles, von Kekse bis Torten. Wir erzählten Geschichten, während wir lachten und sangen. Einerseits lehrte meine Oma mir die Regeln der Küche, andererseits lehrte sie, niemals aufzugeben. “Indem man Fehler macht, wird man sachkundigerer Bäcker.”

Natürlich freue ich mich immer auf die Zeit mit meiner Oma. Nicht nur werde sie meine beste Freundin, sondern auch möchte ich wie sie sein.

Leider starb sie, als ich 14 war.

Eines Abends, nachdem ich von der Schule zurückkam, fand ich meine Mutter weinend. “Oma starb heute,” sagte sie. Ich sagte nichts. Ich konnte es nicht verstehen. Mit wem werde ich backen? Wer wird mir zeigen, wie man perfekte Macarons macht? Wie werde ich eine bessere Bäckerin?

Ich konnte ein Jahr lang nicht backen. Zu meinem 16. Geburtstag kaufte meine Mutter mir Macarons. In diesem Moment dachte ich an meine Oma sowie alle Abende, die wir zusammen verbrachten. Ich wollte wieder backen.

Rebecca Calderon

Jeden Tag backte ich etwas Neues. Ich verwendete sowohl alte Rezepte als auch neue Rezepte. Nach der High School studierte ich bei einer Kochschule, wo ich eine sehr gute Bäckerin wurde. Solange ich meinen Abschluss gemacht habe, schrieb ich mein eigenes Kochbuch. Danach zog ich nach München um, um eine Bäckerei zu eröffnen. Am Eröffnungstag konnte ich nur an meine Oma denken. Meine Küchenschürze aus Gold hängt als Erinnerung an der Wand.

Heute führe ich mein eigenes Geschäft. Ich habe mich auf Hochzeitstorten spezialisiert. Dennoch darf ich viele Arten von Nachtischen backen. Obwohl ich genug Geld verdiene, aufgrund der vielen Kunden, die ich habe, fühle ich mich immer noch nicht so glücklich wie vorher. Ich sollte endlich zufrieden sein, weil ich eine Bäckerin wie sie geworden bin, aber...

Ich vermisse meine Oma. Morgen ist mein 24. Geburtstag. Vor 10 Jahren starb sie.

“Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!” sagt meine Mutter.

“Danke.”

“Warum so traurig?” sagte meine Mutter. “Heute ist dein Geburtstag!”

“Ich weiss es.”

“Du musst feiern, dass du deinen Traum lebst!”

“Trotz meines wundervollen Lebens fehlt etwas,” sage ich. “Oma fehlt hier mit mir.”

“Ich verstehe, jedoch wird Oma immer mit dir sein.”

“Danke, Mama.” “Hoffentlich werde ich eines Tages so gut wie sie – meine Inspiration.”

“Und Mama, wusstest du, was Omas geheime Zutat war?”

“Ja.” “Du.”

Daphne Welter

Franz Kafka Analyse

“Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt”. Mit diesen Worten beginnt Franz Kafka seine 1915 erschienene Erzählung “Die Verwandlung” über Gregor Samsa, einen fleißigen Geschäftsmann, der eines Morgens in einen Käfer verwandelt, aufwacht. Doch nicht nur Gregors Körper entwickelt sich im Laufe des Buches zu etwas Unbrauchbarem - im selben Maße, wie seine Gesundheit abnimmt, werden auch die Störungen innerhalb der Familie verdeutlicht. Von außen betrachtet, scheinen die meisten Familien glücklich zu sein. Bei näherem Hinsehen "verwandelt" sich dieser Eindruck jedoch, und die oft gestörten Beziehungen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern werden deutlich. Zu Beginn wird der Eindruck suggeriert, dass die Familie Samsa in einer schönen, gepflegten Wohnung lebt, und auch ihr Verhalten gegenüber Gregor und dem Prokuristen lässt alles sehr harmonisch erscheinen. Obwohl die Eltern durch Gregors plötzliche Veränderung und seine Unfähigkeit, zur Arbeit zu gehen, etwas beunruhigt zu sein scheinen, lassen sie sich davon nicht abhalten, sich vor dem Prokuristen als funktionierende Familie zu präsentieren und überspielen ihre offensichtliche Besorgnis durch Gastfreundschaft. Gregors Schwester, die sich immer im Hintergrund halten konnte, wird zu Beginn der Geschichte nicht in den Vordergrund gerückt. Im Folgenden wird Kafkas Erzählung unter besonderer Berücksichtigung der Deutungshypothese analysiert, die besagt, dass die Probleme innerhalb der Familie bereits vor Gregors verändertem Aussehen existierten, aber durch seine Verwandlung nur noch eindeutiger wurden.

Schon zu Beginn der Erzählung trägt die Beziehung zwischen Gregor und seiner Familie einige störende Züge. Der Leser wird sich dieser Ungereimtheiten aber erst im weiteren Verlauf des Buches bewusst. In der Familie Samsa ist der Vater im Ruhestand, die Mutter arbeitet nicht und die Schwester ist zu jung, was dazu führt, dass Gregor die Verantwortung für den Unterhalt der Familie trägt. Die Abhängigkeit der Familie von Gregor wird dem Leser bereits im ersten Kapitel vor Augen geführt, obwohl wir erst später erkennen, dass dies Anzeichen für eine nicht funktionierende Familie sind. Darüber hinaus scheint die gesamte Familie in den Vater-Sohn-Konflikt verwickelt zu sein, was durch die Reaktionen der Familienmitglieder am "Morgen des Unglücks" (S.7) verdeutlicht wird. Das Bedürfnis nach der Versorgung durch Gregor wird deutlich, als der Herr Prokurist die Familie besucht. Der Vater versucht, die Situation zu schlichten und den Herrn Prokuristen zu beruhigen. Er geht sogar so weit, dass er den Zutritt zu Gregors Zimmer freigibt: "Also bitte mach die Tür auf. Er wird die Unordnung im Zimmer zu entschuldigen schon die Güte haben" (S.15). Im Laufe der Erzählung entwickelt sich der Konflikt zwischen Vater und Sohn weiter. Darüber hinaus scheint es, wie bereits erwähnt, so, als ob der Konflikt innerhalb der Familie ausgetragen wird, was sich in den Reaktionen und Handlungen der Mutter und der Schwester zeigt.

Daphne Welter

Durch seine Verwandlung verliert Gregor seine Rolle als Ernährer der Familie, da er nun nicht mehr arbeiten gehen kann. Somit nimmt der Vater wieder seine eigentliche Rolle als Familienoberhaupt ein. Vor Gregors Verwandlung musste niemand arbeiten (vgl. S. 12) und Gregor hatte die relative Macht in der Familie. Der Missbrauch der neuen Rolle durch den Vater wird deutlich, als er Gregor gewaltsam in sein Zimmer zurückdrängt (vgl. S. 27) und ihn dabei fast tödlich verletzt (vgl. S. 29). Auch hier ist eine Wandlung zu erkennen, nämlich die Wandlung des Vaters zu einer herrschsüchtigen, kontrollierenden Autoritätsperson. Obwohl die Mutter durch dieses Ereignis sehr verängstigt erscheint und ihren Sohn zunächst beschützt (vgl. S. 16), wechselt sie im Laufe der Geschichte den Standpunkt und versteckt sich hinter ihrem Mann (vgl. S. 27, 29). Auch die Schwester, die anfangs als einzige noch "nahe geblieben war" (S. 12), verwickelt sich in den Konflikt und verbündet sich mit ihrem Vater gegen Gregor und stellt die Forderung, ihn aus der Familie 'hinauszuwerfen' (vgl. S. 25).

Es stellt sich die Frage, inwieweit die Beziehung zwischen Gregor und den anderen Familienmitgliedern bereits vor seiner Verwandlung gestört war. Es ist anzunehmen, dass innerhalb der Familie eine Co-Abhängigkeit bestand und die Familiendynamik dadurch geprägt wurde. Gregor selbst beschreibt, dass er "nichts als dulden" (S. 1) konnte, womit deutlich wird, dass der Schwerpunkt seines Lebens auf der Arbeit lag. Dies zeigt, dass Gregor sich in seiner Rolle nicht wohl fühlte und es seine "Familienpflicht" (vgl. S.1) war, jeden Tag zu arbeiten und ordentlich aufzutreten. Seine Verwandlung bringt dies ans Licht, und er nimmt die Rolle des Feindes in der Familie ein.

Während die Leser der Verwandlung sicherlich geteilter Meinung über die Gültigkeit des Themas sind, wird im Folgenden, das Thema Inzest in der Familie Samsa, untersucht. In "Die Verwandlung" sind Gregors sexuelle Übertretungen vielfältig. Sein inzestuöses Verlangen nach seiner Mutter zeigt sich in ihrem wiederholten Erscheinen unbedeckt und in der Assoziation mit Frauenunterwäsche. Er empfindet auch ein intimes Verlangen nach seiner Schwester, das im ganzen Text unterschwellig angedeutet wird, aber besonders deutlich in seiner Fantasie, sie in seinem Zimmer einzusperren und ihren nackten Hals zu küssen. Eine weitere sexuelle Übertretung ist schließlich seine Begierde nach dem Bild, das in seinem Zimmer hängt und die Frau im Pelz zeigt.

Die Verwandlung baut auch auf Sigmund Freuds Konzept des Ödipuskomplexes und seiner zahlreichen charakteristischen Ausprägungen auf, von denen viele zu masochistischen Trieben führen können. Der Ödipuskomplex - bei dem der Sohn eine unbewusste Verliebtheit in seine Mutter entwickelt und gleichzeitig seinen Vater als Konkurrenten fürchtet - wurde von Freud als psychosexuelle Entwicklung betrachtet.

Daphne Welter

Freud erkannte jedoch die Gefahr an, sich in dieser Entwicklung zu verfangen, die zu passiven Phantasien beiträgt, die später in masochistische Zustände übergehen können. Laut Freud begehrt der Sohn die Mutter - an sich eine passive Rolle, nämlich die des den Eltern untergeordneten Kindes - und verachtet daher den Vater, dem gegenüber er völlig machtlos ist. Diese Hilflosigkeit gegenüber dem dominierenden Vater ist in dem Werk von Anfang an spürbar: Gregor Samsa ist an einen Beruf gebunden, den er verabscheut, was zu Gefühlen der Unbeweglichkeit und Hilflosigkeit beiträgt, aber er hält an diesem Beruf fest, weil er die Bedürfnisse seiner Familie und die Erwartungen seines Vaters erfüllt. Seine Verwandlung und die darauf folgenden Schläge des Vaters würden den ödipalen Hass folglich nur noch verstärken, auch wenn es Gregor aufgrund seiner tiefen Passivität schwer fällt, dies in Worte zu fassen.

Jede Figur verändert sich im Laufe des Buches und damit indirekt auch die Dynamik in ihrer Beziehung zu Gregor, aber die Beziehung, die sich wohl am meisten verändert hat, ist die von Grete und Gregor. Zu Beginn verkörpert Grete, Gregors engste Verbündete: Sie versorgt ihn mit Nahrung und unterstützt ihn. Im Laufe der Geschichte beginnt sie jedoch, Gefühle des Ekels zu zeigen: "Kaum war sie eingetreten, lief sie, ohne sich Zeit zu nehmen, die Türe zu schließen, so sehr sie sonst darauf achtete, jedem den Anblick seines Zimmers zu ersparen, geradewegs zum Fenster und riß es, als ersticke sie fast, mit hastigen Händen auf, blieb auch, selbst wenn es noch so kalt war, ein Weilchen beim Fenster und atmete tief" (133). Gretes Widerwillen gegen den engen Kontakt mit Gregor lässt erahnen, dass sie ihre Eltern, aus der Position des Betreuers heraus, davon überzeugen will, ihn loszuwerden.

Im Gegensatz zu vielen anderen Elementen in "Die Verwandlung" ist das Bild der Frau im Pelz wegen seiner starken sexuellen Symbolik nicht im Geringsten diskret, was besonders in der Szene deutlich wird, in der Grete und ihre Mutter sich bemühen, Möbel aus Gregors Zimmer zu entfernen: "Und so brach er denn hervor - die Frauen stützten sich gerade im Nebenzimmer an den Schreibtisch, um ein wenig zu verschnaufen -, wechselte viermal die Richtung des Laufes, er wußte wirklich nicht, was er zuerst retten sollte, da sah er an der im übrigen schon leeren Wand auffallend das Bild der in lauter Pelzwerk gekleideten Dame hängen, kroch eilends hinauf und preßte sich an das Glas, das ihn festhielt und seinem heißen Bauch wohlthat" (S. 76). Dieses Zitat zeigt nicht nur Gregors sexuell geladene Fixierung auf die Dame im Pelz, sondern auch seine Unfähigkeit, mit seiner Familie zu kommunizieren. Das liegt zum Einen am mangelnden Verständnis seiner Mutter und zum Anderen daran, dass Gregor es nicht schafft, seine Sorgen auf verständliche Art und Weise auszudrücken.

Durch eine genaue Analyse der Familiendynamik wurden einige "Defekte" in Gregors Familie offenbart. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese nicht schon vor der Verwandlung vorhanden waren. In Bezug auf die Deutungshypothese, inwieweit die Familie bereits vor der Verwandlung Störungen aufwies, bleibt festzuhalten, dass die Probleme, die bereits vor Gregors Verwandlung in der Familie existierten, durch diese ans Licht gebracht wurden. Außerdem scheint es, dass nicht nur Gregor von der Verwandlung betroffen war, sondern auch seine Familie die Folgen zu spüren bekam. Beispielsweise wurde ihr zunächst ruhiges Leben (vgl. S.117) völlig verändert, da sie nun gezwungen waren, Wege zu finden, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, da Gregor nicht mehr arbeiten gehen konnte. Außerdem wurde aus dem gebrechlichen Vater ein arbeitsfähiger Mann (vgl. S. 137), obwohl die Verwandlung für Gregor zweifellos lästig war. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die familiären Beziehungen zwar als direkte Folge seiner Verwandlung entwickelt haben, diese sich aber nicht drastisch verändert, sondern die bereits bestehenden Probleme eher noch verstärkt hat.

Eli Simons

"Sie beobachten"

Ich weiß, dass sie mich beobachten
Die Sonne hält sie nicht
Sie bewegen sich nie, aber sie kommen immer näher

Es geben immer zwei Personen, immer anders
Ein Mann und eine Frau oder ein Junge und ein Mädchen
Zwei Männer oder zwei Frauen

Sind sie Leute, oder sind sie einfach Schatten?
Ich glaube, dass sie Real sind
Aber sie können nicht sein

Tragen immer alte Kleidung
Sind zerfleddert und braun
In dem Wind bewegen

Augen, die als weiße Kohlen brennen
So kalt gegen den warmen Sommers Tag
Rauch und Nebel aus ihren Augen rollen

Kann jemand sie sehen?
Sie gehen Leute durch
Niemand außer mir bemerkt

Warum ich?
Werde ich jemals herausfinden?
Werde ich mich jemals befreien?

Sie beobachten mich, wenn ich wache
Und wenn ich schlafe, immer

Was sie wollen, weiß ich nicht
Aber es hat keine Bedeutung jetzt
Sie sind fast hier

Eli Simons

Der Mann klopft an meine Tür
Ich antworte nicht und
Sie werden lauter

Ich rufe:
Wer ist das?
Das Klopfen ist lauter als zuvor

Es gibt wenig zu tun
Als mich zu wundern
Was wird mir passieren

Das Klopfen ist lauter als zuvor
Öffne die Tür,
Ich schaue in ihren Augen

Aber sie wissen nicht
Wie sie immer näher kommen
Ich beobachte sie auch

Mit Kameras wird man an mich erinnert
Und man wird eine Warnung beachten
Beobachte sie immer, aber
Lass sie nie hinein

Anonymous

Murnau Gegen Herzog: Zwei Ähnliche Regisseure aus Verschiedenen Zeiten

“Nosferatu - Symphonie des Grauens” wurde von FW Murnau in Weimarer Deutschland gedreht. Der Film hat 3 Hauptfiguren, Orlok, Thomas und Ellen. Max Schreck war der Schauspieler, der Orlok spielte. Mehr als 50 Jahre später wurde Nosferatu - Phantom der Nacht gedreht. Werner Herzog, ein neuer deutscher Regisseur, führte bei dem Film Regie. Die 3 Hauptfiguren aus Herzogs Film spielen ähnliche Rollen, haben aber unterschiedliche Namen: Dracula, Jonathan und Lucy. In beiden Filmen reist ein Makler nach Transsylvanien, um ein Haus an einen Vampir zu verkaufen. Der Vampir kauft das Haus und bringt die Pest in die Stadt. Trotz der vielen Ähnlichkeiten gibt es wichtige Unterschiede, die auf die Zeit, die Technologie und die Regisseure sind.

Zu Beginn der Filme sind sowohl Thomas als auch Jonathan Makler mit einem Ziel. Ihre Chefs bitten darum, durch die Karpaten nach Transsylvanien zu reisen. Das Ziel: ein Haus an einen Schlossherrn zu verkaufen. Das ist eine wichtige Ähnlichkeit, denn dieses Ziel ist in beiden Filmen der Beginn der Handlung. Noch etwas Gemeinsam ist das Make-up/Kostüm der Vampire. Beide Vampire sind kahl und haben lange Zähne und Nägel. Die letzte wichtige Ähnlichkeit findet sich am Ende. Sowohl Ellen als auch Lucy opfern sich auf. Das Opfer ist ein zentraler Punkt in dieser Geschichte.

Während beide Frauen am Ende sterben, haben die Männer ein anderes Ende. Jonathan wird ein Vampir, aber Thomas bleibt ein Mensch. Nicht nur das, Jonathan ist auch der größte Teil des Films krank. Ein anderer Unterschied ist, dass Murnaus Film ein Stummfilm ist, während Herzogs Film ein Tonfilm ist. Ja, es gibt ein wenig Ton in Murnaus Film, wie die Musik. Aber das ist etwas anderes als ein Dialog, den man hören kann. Der letzte Unterschied ist, dass die Pest in Herzogs Film mehr Menschen tötet als in Murnaus.

Diese Unterschiede sind die Zeit, die Technologie und die Regisseure. Herzogs Film kommt 2 Generationen nach Murnaus Film. Zwischen diesen Generationen lag die Zeit des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus beendete den Liberalismus und Expressionismus des Weimarer Deutschlands und lag vor der Zeit der Nachkriegsgeneration.

Anonymous

Deshalb wollte Herzog auch Murnau kopieren. Er wollte die gute deutsche Kultur benutzen, wie Murnau, und nicht die schlechte deutsche Kultur. Das bedeutet keine exakte Kopie, sondern eine Vorarbeit. Zum Beispiel endete Murnaus Film positiv, weil es nach dem Ersten Weltkrieg Hoffnung für die Zukunft gab. Alle dachten, es war der "Krieg, der alle Kriege beendet". Die Stimmung nach dem Zweiten Weltkrieg war mehr Skeptisch. Der Grund, warum Herzogs Pest schlimmer ist als Murnaus Pest, wegen der psychologischen Natur von Herzogs Film. Herzog wollte, dass sein Publikum nicht nur Angst vor der Pest hat, sondern das Chaos spürt. Das erreicht er mit Tausenden von Ratten, mehr als in Murnaus Film.

Adithi Vijayaraja

Ein "Dankesbrief" (Open Letter)

Liebe Professorinnen und Professoren,

herzlichen Dank für die Hausaufgaben gestern. Ich weiß nicht, wie ich Euch danken soll. Ich bin um 1 Uhr eingeschlafen, und das hat mir sehr gefallen. Ich liebe es, wenn ich den ganzen Tag so müde bin. Es ist alles gut, weil ich Chemie und Physik 7 Tage pro Woche lernen möchte. Besonders wenn es draußen schön ist. Ich habe keine Lust, Fußball mit meinen Freunden zu spielen. Ich habe keine Lust, Zeit mit meinen Freunden zu verbringen. Ich habe keine Lust, Freunden zu haben.

Ich möchte Euch auch für die nächsten Prüfungen danken. Es ist wunderbar, dass wir eine Prüfung in der dritten Woche von Uni haben! Für "adiabatic compression" und "standing waves" würde ich alles machen. Am besten finde ich die "Flipped Classroom" mit 3-5 Videos pro Tag. Ich liebe, dass wir drei Stunden Videos und drei Stunden Kurszeit haben. Und Diskussion. Und Hausaufgaben. Und Prüfungsvorbereitung. Gute Dinge sind: Physik ist eine Kurs von 14 Credit-Stunden und Chemie ist eine Kurs von 16 Credit-Stunden. Ich kann 30 Credits in einem Semester machen! Ich habe keine anderen wichtigen Dinge in meinem Leben. Nur Chemie und Physik.

Nochmal vielen Dank! Ich hoffe, ich kann mich mal revanchieren. Ich hoffe auch, dass Ihr das "Vor-Dankesbrief Video" gesehen habt. Ob nicht, minus 10 Punkte! Auf der nächsten Seite habe ich eine kleine Prüfung angehängt. Es gibt nur 50 Fragen. Viel Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen,
Adithi

Leah Nielson

Die Beziehung und Bedeutung von der Ente und dem Tod

Zuerst trifft der Leser die zwei Figuren in "Ente, Tod und Tulpe." Sie sind die Ente und der Tod. Die Ente hat ein bisschen Angst vor dem Tod, weil er denkt, dass er sterben wird. Der Tod sagt, dass er nur da ist, falls ein Unfall passiert. Jetzt hat die Ente nicht so viel Angst vor dem Tod und sie gehen zusammen zum Teich. Es ist dem Tod unbequem und kalt und die Ente wärmt ihn. Es war das erste Mal, dass jemand das für ihn gemacht hat. Danach ist es der nächste Tag, und die Ente ist glücklich, dass sie nicht gestorben ist. Sie sprechen ein bisschen mehr über den Tod. Zum Beispiel beschreibt die Ente die Gedanken von den anderen Enten: Himmel, Hölle und so weiter. Der Tod weiß nicht, was kommt, wenn man stirbt. Dann klettern die zwei auf einen Baum. Sie sprechen ein bisschen mehr über den Tod und dann muss die Ente sterben. Der Tod pflegt ihre Leiche und legt die Ente in den Fluss. Zuletzt schaut der Tod die Ente an und denkt ein bisschen über das Leben nach.

Im Allgemeinen macht der Tod alles, weil es seine Arbeit ist. Obwohl der Tod am Ende ein bisschen traurig ist, muss er die Arbeit machen. Das sind seine Motivationen. Am Ende ist er "ein wenig betrübt," aber er macht es für die Arbeit. Die Beweggründe der Ente sind ein bisschen anders. Sie will mit dem Tod sprechen und mit ihm Zeit verbringen, weil sie einsam und neugierig ist. Sie und die anderen Enten wissen nicht genau, was nach dem Tod kommt. Die Ente will wissen, weil sie ein bisschen Angst davor hat. Als die beiden im Baum sitzen, fragt die Ente, "Weißt du das genau?" Das fragt sie, nachdem der Tod beschreibt, was mit dem Teich passiert, wenn die Ente stirbt. Das zeigt, dass die Ente mehr über den Tod wissen will. Eine weitere Motivation für die Ente ist, dass sie einsam ist. Es ist bemerkenswert, dass die Ente ganz allein im Buch ist. Nachdem die Ente entdeckt, dass sie nicht gestorben ist, liest man: "Obwohl sie sich vorgenommen hatte, von nun an nichts mehr zu sagen, wurde sie bald wieder gesprächig..." Vielleicht ist die Ente "bald wieder gesprächig," weil sie einsam ist und sie mit jemandem sprechen will.

Im Text wird der Tod als sarkastisch und klug dargestellt. Er hat Antworten auf jede Frage, obwohl er keine echten Antworten hat. Zum Beispiel fragt die Ente "Weißt du das genau?" und der Tod antwortet: "So genau, wie man etwas wissen kann." Er ist auch sarkastisch. Die Ente fragt: "Wenn ich nun aber gestorben wäre...?" Der Tod antwortet: "Dann hätte ich nicht ausschlafen können."

Leah Nielson

Der Charakter der Ente dagegen wird als einsam und neugierig dargestellt. Nachdem sie aus dem Teich kommen, wird es dem Tod kalt. Daraufhin fragt die Ente "Soll ich dich wärmen?" Dieses zeigt, dass die Ente einer anderen Person näher sein will. Sie ist eine nette Figur. Auch ist sie einsam, weil sie das ganze Buch allein ist. Die Ente ist auch neugierig. In den ersten vier Seiten, fragt die Ente drei Fragen. Das zeigt, dass die Ente mehr über den Tod wissen will.

Meiner Meinung nach ist der Zweck der "Ente, Tod und Tulpe" zu informieren. Es zeigt, dass niemand weiß, was nach dem Tod kommt. Kann man dieses Beispiel auf einer Seite lesen: "Erstaunlich, was ihr Enten euch so erzählt - aber wer weiß," sagt der Tod. "Du weißt es also auch nicht!," schnatterte die Ente." Dieser Auszug zeigt, dass wirklich niemand über den Tod weiß. "Ente, Tod und Tulpe" ist auch ein Buch für Kinder. Weil es ein Kinderbuch ist, antwortet vielleicht dieses Buch die Fragen der Kinder. Kinder sind sehr neugierig wie die Ente. Sie wirft viele Fragen über den Tod auf. In meiner Auffassung repräsentiert die Ente ein Kind. Es gibt ein paar Fragen in der Welt, wo es keine Antwort gibt. Die Ente repräsentiert ein Kind, weil sie das Spielen liebt und so viele Fragen stellt. "Wollen wir zum Teich?" "Auf einen Baum klettern?" Beide zeigen Beispiele von Fragen, die die Ente fragt. Sie will Aktivitäten mit dem Tod machen. Wenn die Ente den Tod am Anfang trifft, ist die Ente "erschrocken. "Das konnte man ihr nicht übel nehmen." Diese Zeilen zeigen die Lehre und Zweck des Buches: Es ist normal, Angst vor etwas Neuem zu haben. Auch ist es normal, keine Antwort oder Idee über den Tod zu haben. Dieses Kinderbuch lehrt Kinder viel über den Tod. Die Ente muss sich wie ein Kind verhalten, damit der Leser (vermutlich ein Kind) es wirklich versteht. Auf der letzten Seite kann man die große Lehre und Zweck sehen: "Aber so war das Leben." Man kann das Leben nicht ändern, und dieses Buch zeigt Kindern, dass der Tod im Leben normal ist. Obwohl man keine Antwort für den Tod hat, ist es normal.

Meiner Meinung nach hat "Ente, Tod und Tulpe" vieles gemeinsam mit "Vor dem Gesetz." Zum Beispiel hat der Tod viel gemeinsam mit dem Türhüter. Beide sind die letzte Lebenstation vor dem Tod. Der Türhüter sagt: "Und ich bin nur der unterste Türhüter." Der Tod beschreibt, "Ich bin schon in deiner Nähe, solange du lebst - nur für den Fall." Dies zeigt, dass beide vielleicht nicht so mächtig und wichtig sind, wenn der Tod kommt. Sie sind nur da, um den Prozess zu begleiten. Beide arbeiten für etwas Größeres.

SCHRIFTLICH | **M**



Thank you for
reading!